

„ Hamas böser Plan!“ – Esther, Kp. 3

Hama wurde in eine sehr hohe Stellung beim König erhoben. Seine Wünsche wurden erfüllt, dass er zu einem politischen starken Mann befördert wurde. Hier wird noch der Stammbaum angegeben. In Vers 1 heisst es, dass seine Vorfahren Agiter waren und auf den König Agag von den Amalekiter zurück geht. (1.Sam.15,8-33) zeigt uns die Sünde von Saul, dass er damals bei der Eroberungsschlacht nicht alle Männer getötet hat. Hier keimt wieder Böses auf in Haman, der von Grund auf ein Juden Hasser war.

Der König gab ihm den Siegelring und damit er alle Vollmachten hatte.

Können sie sich vorstellen, wie er durch die Säle des Schlosses ging und jeder sich – gemäss dem Gebot des Königs – vor ihm sich verbeugte und niederfiel? Aufgrund seines Charakters können wir annehmen, dass Haman es genoss. Er war also umso wütender, das seine Auge einen Mann erblickte, der es wagte, auf seinen beiden Füssen aufrecht stehen zu bleiben, während der grosse Haman vorbeiging. *Vers 2: „Mardochai beugte die Knie nicht und fiel nicht nieder.“*

Mardochai wollte nicht unhöflich sein. Er war nicht zu stolz, um es den anderen gleichzutun, die sich vor Haman niederwarfen. Nein. Aber Mardochai war Jude. Er beugte die Knie nur vor seinem Gott. Wie es bei Daniel der Fall war, bedeutete ihm seine Treue zu Gott mehr als die Gunst der Menschen – mehr sogar als die der Könige. Wie Petrus und Johannes, Apg. 4 zog er es vor, Gott und nicht den Menschen zu dienen, wenn die Wahl getroffen werden musste. Wie viele Menschen in jeder Generation, die es wagen, Gott den ersten Platz einzuräumen, auch wenn es viel kostet, war Mardochai ein Mann mit Grundsätzen, und er war bereit, sich für die einzusetzen, dies ist der Beweis der Aufrichtigkeit,

Manchmal müssen wir als Christen auch heute das Gleiche tun. Es könnte bedeuten, dass wir Nein sagen, auch wenn man uns deswegen Spiesser oder Spielverderber nennt. Aber das kostet weniger, als unseren christlichen Lebegrundsätzen untreu zu werden. Das bedeutet, dass wir uns auch dann für Christus einsetzen, wenn es bequemer wäre, neutral zu bleiben. Aber wir haben seine Verheissung: *„Ein jeglicher, der sich zu mir bekennen wird... zu dem wird sich auch des Menschen Sohn bekennen“*. Luk. 12,8

Während Mardochai seine Pflgetochter angewiesen hatte, ihr jüdisches Erbe im Augenblick nicht zu offenbaren, machte er selbst kein Geheimnis daraus, dass er Jude war.

Jeder Mensch, der es wagt, anders zu sein, wird sicherlich in Frage gestellt werden. Also fingen die Höflinge des Königs ein paar Tage später an sich mit Mardochais ungewöhnlichem Verhalten zu beschäftigen. Sie hatten nicht unbedingt Böses im Sinn – das gilt auch für Menschen, die versuchen, einen Christen zu überreden, „weniger fanatisch“ zu sein.

Anscheinend taten die Diener des Königs ihr Möglichstes, um Mardochai zu überreden, sich anzupassen, bevor sie es Haman ausplauderten.

Ihr Gerede beeinflusste Mardochais Haltung gegenüber Gott und Haman gar nicht. Für ihn war klar, dass eine gottähnliche Verehrung gegenüber Haman nicht in Frage kommt.

Wir haben auch verschiedene Götter in unserem Umfeld die eine Verehrung einfordern.

Jesus sagt klar: *„Du sollst allein deinen Gott lieben von ganzem Herzen und von ganzer Seele.“* Ebenso sagt uns Gott in den 10 Geboten: *„Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.“*

Bei uns wollen sich die modernen Götter ganz sanft einschleichen. Da müssen wir uns vom Heiligen Geist die Grenzen aufzeigen lassen, damit wir nicht vor falschen Göttern auf die Knie gehen.

Jesus verheisst uns: *„Wer mich vor den Menschen bekennt, den werde ich auch vor meinem Vater im Himmel bekennen.“*

Wir haben immer wieder Zeugnisse, wie Menschen Gott mutig bekennen und dadurch grossen Segen erleben. Unser gemeinsames Andachtsbuch heisst *„Bis an die Grenzen leben.“* Und gibt jeden Tag einen eindrücklichen Einblick, wie globale Mitarbeiter unter den Moslems Gruppen in aller Welt ihr Zeugnis abgeben.

Da können wir etwa eine Scheibe abschneiden und durch ihr Vorbild mutiger zu Jesus stehen. Wir sind ja mit Jesus Licht und Salz in dieser Welt. D.h. ER bewirkt als DAS Licht in uns, damit von uns eine Wirkung ausgeht.

Es war ein Riesenunternehmen, jede Provinz im Reich zu informieren. Aber bald stiess der unermüdliche Haman einen Seufzer der Erleichterung aus. Die schrecklichen Tatvorbereitungen waren beendet.

„Dann setzten sich der König und Haman, um gemeinsam Wein zu trinken. Vers 15 -

1. Gottes Volk ist ernsthaft bedroht

Als Mardochai auf die Ratschläge nicht hören wollte von den anderen Fürsten, dass mit dem Kniefall auch mitmachen soll und sich doch nicht so zu exponieren, erzählten die Diener dem stolzen Haman diesen Vorfall und achteten darauf, die Tatsache zu erwähnen, dass Mardochai ein Jude war.

Nach dieser Warnung passte Haman besonders auf und sah Mardochai, als er die Knie nicht vor ihm beugte und ihm nicht huldigte. Und als dies Haman feststellte ward er voll Grimm und Zorn. *„Doch war ihm das zu gering, an Mardochai allein Hand zu legen; sondern weil man ihm das Volk Mardochais genannt hatte, trachtete Haman danach, alle Juden im ganzen Königreich des Ahasveros, zu vertilgen“.* Vers 5+6 Das Vorhaben wurde also geplant. Aber die Pläne mussten zu einem günstigen Zeitpunkt ausgeführt werden; daher wandte

sich Haman an das Los Pur. Pur heisst Los werfen. Daraus wurde dann das Purim Fest mit dem Sieg der Verteidigung gefeiert.

Wie viele vor und nach ihm verdrehte Haman die Sache auf geschickte Weise, indem er sich als Vorkämpfer darstellt, der sich nur um die Interessenten des Königs kümmerten. Achten sie auf seine Ich sage es dir zu deinem eigenen Wohl – Methode. Ein verachtenswerter Schachzug, den man gebraucht, wenn man eigennützige Zwecke verfolgt.

Es gibt ein Volk... in allen Provinzen deines Königreiches... es geziemt dem König nicht, sie in Ruhe zu lassen. Vers 8 – Wir können Vermutungen anstellen, welche der jüdischen Gesetze diese Juden in Susan hielten. Den Sabbat? Ihre Speisegebote? Lehnen sie die Mischehen ab? Die Knie beugten sie bestimmt nicht vor den Götzen eines heidnischen Landes.

Es gibt ein Volk... in allen Provinzen deines Königreichs... es geziemt dem König nicht, sie in Ruhe zu lassen. Vers 8

Wie ihre Bräuche auch immer waren, so machte Haman sich ihre Besonderheit zunutze. Kein Wort, das zeigt, dass es um eine persönliche Rache ging. Die Vergeltung eines Mannes, dessen Stolz schwer verletzt war. Ein grosser König hätte sich für ein solch geringfügiges Problem ja wohl auch kaum interessiert.

Haman zog dem König noch den Speck durch den Mund. Von den Plünderungen verspricht er sich zehntausend Talente Silber – Vers 9 das sind für heute umgerechnet ca. 100 Millionen Franken. Ein willkommenes Geschenk in die leeren Staatskassen, nachdem der Krieg gegen Griechenland missglückt ist.

„Tue mit ihnen, was die gefällt.“ Der König liess das Thema fallen. Es kümmerte ihn nicht gross.

Hier geht es um einen klaren Fall von Völkermord. Der offizielle Erlass, der ein Volk zum Tode verurteilte, wurde in allen Sprachen in jede Gegend geschrieben.

Welche Gedanken beschäftigten wohl den mächtigen Herrscher, als er dem bösen Haman seinen Siegelring – das Souveränitätssiegel – übergab. Überlegte sich der König einen Augenblick lang, welche furchteinflössende Macht er einem Untergebenen übertrug – eine Macht, die in den Händen Hamas teuflische wurde?

Obwohl Hamas böswillig und grausam war, hätte er nie einen Weg gefunden, um seinen niederträchtigen Plan durchzuführen, wenn er nicht solche Macht vom König erhalten hätte.

Die schnellen Reiter waren mit dem unwiderruflichen Erlass unterwegs. Den Beauftragten in den Provinzen wurden keine Alternativen gelassen; der Befehl war überall in Reich derselbe. Und es stand darin:

„Und die Briefe wurden durch die Läufer in alle Provinzen des Königs gesandt, dass am alle Juden vertilgen, erwürgen und umbringen solle. Junge und alte, Kinder und Frauen, an einem Tage, nämlich am 13 des 12 Monats.“ Vers 13

Es war ein Riesenunternehmen, jede Provinz und Land im Reich zu informieren. Aber bald stiess der unermüdliche Haman einen Seufzer der Erleichterung aus. Die Tatvorbereitungen waren beendet.

„Dann setzten sich der König und Haman, um zu trinken“ Vers 15

2. Von Haman bis zum Hitler

Die Geschichte hat sich in allen Jahrhunderten immer wiederholt. Ständig standen Judenhasser auf und man verbreitete Schlechtigkeiten über die Juden. Besonders das Mittelalter war schlimm. Bei Pestwellen wurden den Juden unterschoben sie hätten die Brunnen mit dem Trinkwasser vergiftet. Immer wieder gab es Massaker, Plünderungen, Vertreibungen und Verbrennungen.

Der Reformator Martin Luther hat hierbei böse schwarze Flecken. 1542 verfasste er eine Schrift „Wider die Juden und ihre Lügen“. Dort heisst es unter anderem: *„Die Juden sind ein solch verzweifletes, durchböstes, durchgiftetes Ding, dass sie 1400 Jahre unserer Plage, Pestilenz und alles Unglück gewesen sind und noch sind. Summa, wir haben rechte Teufel an ihnen. Man sollte ihre Synagogen und Schulen mit Feuer anstecken“*.

Luther war enttäuscht, dass die Juden in Europa durch die Reformation das Evangelium nicht erkannten und annahmen. Diese Enttäuschung wechselte dann in Hass und Ablehnung. Es war damals auch die Zeit, wo man im Volk den Juden schlecht redete. Und hat Luther eine willkommene Saite bei den Leuten angestimmt.

Hitler hatte sich auch auf Luther bezogen und seine Untaten gerechtfertigt.

Der grausame Völkermord im letzten Weltkrieg, in dem über 6 Millionen Juden bestialisch hingerichtet wurden mit dem Grund des Verbrechens, dass sie einfach Juden waren.

In der islamischen Welt kommt der Judenhass wieder voll zu Zuge. Besonders bei den Palästinensern und den Hamas. Da wird Hitler offen bewundert und man sagt ehrlich, dass der einzige grosse Fehler bei Hitler war, dass er nicht weltweit alle mit Stumpf und Stiel eliminiert hat. Die Endlösung kann für sie leider nicht zum Abschluss. > *„Hitler hat die Arbeit nicht ordentlich zu Ende geführt.“*

Zum grossen Ärger ist das Volk Israel heute gross und stark wie nie zuvor. Tausenden pilgert jedes Jahr in ihre eigentliche Heimat zurück.

Die Verleumdungen und Lügen gehen aber heute weiter. Palästinenser Präsident Abbas sagte kürzlich vor der UNO wörtlich, dass die Juden in ihren Gebieten die Brunnen vergiften würden und er wurde beklatscht. Das gleiche auch vor dem Europa Parlament, als er dort einen Auftritt hatte. Er verleumdete auch dort in seiner Rede die Juden und er wurde dann stehend beklatscht, was sonst selten vorkommt.

Das Volk Israel ist in ständiger Bedrohung von Haman über Luther zu Hitler und heute Abba und die Hamas.

Gott wachte immer über seinem Volk. Auch in dunklen Zeiten war er bei ihm. Im letzten Weltkrieg konnte niemand sich vorstellen, dass einmal ein blühender Staat Israel auferstehen würde. Gott brauchte die riesige Not, dass allen klar wurde, dass nun ein eigener Staat Israel nötig ist.

Nach der Abstimmung in der UNO im Frühjahr 1948, d.h. vor 70 Jahren, marschierten bereits die arabischen Armeen in Israel ein. Die Juden konnten kaum die Neugründung feiern.

Israel war militärisch schlecht und dürftig ausgerüstet. Dennoch besiegten sie die verschiedenen arabischen Armeen aus der Nachbarschaft. Sie mussten sich nach allen Seiten wehren. Es war ein offensichtliches Wunder, dass Israel siegt. Auch in den späteren Nahostkriegen war offensichtlich Gottes Hand im Spiel.

Heute nicht der Antisemitismus erschreckende Formen an. Das Buch Esther hat Fortsetzung...